

Flörsheimer Zeitung

Anzeiger f. d. Rheingau Rheingauzeitung Flörsheimer Anzeiger

Ersteinst: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit Illustr. Beilage) Druck u. Verlag, sowie verantwortliche Schriftleitung Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M., Schulstraße. Telefon Nr. 59. Postfachkonto 18867 Frankfurt



Anzeigen kosten die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pfennig. Reklamen die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 30 Pfennig. Der Bezugspreis beträgt 90 Pfennig ohne Trägerlohn.

Nummer 147

Dienstag, den 15. Dezember 1931

35. Jahrgang

Mietentfernung — Hauszinssteuer.

Die Bestimmungen über die Senkung der Wohnungsmieten gehören zu den wichtigsten der neuen Verordnung, so daß es sich lohnt, einiges darüber zu sagen.

Die Wohnungswirtschaft, die unter anderem eine gesetzliche Festlegung des Mietpreises, ist bekanntlich eine Folgeerscheinung des Weltkrieges. Die Bauwirtschaft während des Krieges ruhte, das Ansehen an Wohnungen daher bedeutend geringer war als nachher, griff der Staat mit Vorschriften über die Mieten ein, um zu verhindern, daß die Mieten stark anstiegen. Die noch immer anormalen Verhältnisse der Nachkriegszeit gaben Veranlassung, an der Wohnungswirtschaft festzuhalten, so daß sie — abgesehen von einigen unwesentlichen Änderungen — bis heute besteht. Die stark umstrittene Frage, ob es nicht möglich und zweckmäßig gewesen wäre, die Wohnungswirtschaft schon vor längerer Zeit abzubauen, soll diesem Zusammenhange nicht untersucht werden.

Die gesetzlichen Bestimmungen über die Miethöhe gingen aus von der sogenannten „Friedensmiete“, also dem Mietpreis der Wohnungen vor Kriegsausbruch. Lange war der tatsächliche Mietpreis in einer Höhe festgelegt, die unter diesem Friedenspreis lag. Später, dann die Wohnungsmieten, entsprechend dem Anstieg der allgemeinen Preiskurve — wenn auch in weitem Maße dazu! — in die Höhe, so daß schließlich die „Friedensmiete“ erreicht und weiterhin ein Zuschlag dazu von höchst 10 bis 20 Prozent gestattet wurde. Diese Bestimmungen galten natürlich nur für die Wohnungen, die vor dem Weltkrieg erbaut waren. Für die unter den neuen Verhältnissen, bei ganz anderen Löhnen und Materialpreisen erbauten Nachkriegswohnungen konnte solche staatliche Preisregelung nicht durchgeführt werden — daher auch der große Unterschied in der Miethöhe der Vorkriegswohnungen (Altwohnungen) und der Nachkriegswohnungen (Neuwohnungen).

Die neue Notverordnung bestimmt nun, daß allen Altwohnungen, deren Friedenspreis noch zu erheben ist, ab 1. Januar 1932 eine Senkung der Miete um zehn Prozent eintritt. Bei Neubauten, bei denen die Miete nicht gesetzlich festgelegt und ferner eine Friedensmiete nicht zu ermitteln ist, gelten die Bestimmungen nicht getroffen werden. Bei den Wohnungen muß die Erbsparnis, welche der Vermieter durch die — ebenfalls durch die in der Notverordnung festgelegte — Zinssenkung macht, von der Miete in Abzug gebracht werden. Der Vermieter hat die Pflicht, Mietern von sich aus die neue Mietberechnung mitzuteilen, und die Mieter haben das Recht, diese Mietberechnung nachzuprüfen. Die Ermäßigung der Mieten bei den Neubauten tritt ebenfalls vom 1. Januar 1932 ab in Kraft und wird wahrscheinlich 10 bis 15 Prozent ausmachen.

Die Reichsregierung hat ferner verordnet, daß ein einzelnes außerordentliches Recht besteht, einen vor dem 15. März 1931 geschlossenen, über den 31. März 1932 hinausgehenden Mietvertrag vorzeitig bis zum 5. Januar 1932 zu kündigen, vorausgesetzt allerdings, daß der Vermieter Eigentümer nicht bereits im Laufe des Jahres 1931 eine Senkung der Mieten um mindestens 20 Prozent vorgenommen hat. Zu diesen Fragen sind noch weitere Ausführungsbestimmungen in der Verordnung.

Die Reichsregierung wird weiter die Wohnungswirtschaft allmählich aufheben, besonders für die größeren Wohnungen, und zwar ab 1. April 1932. Diese Maßnahme gilt auch für Geschäftsräume. Die Mietverträge haben keinen besonderen Schutz mehr. Die völlige Aufhebung der Wohnungsgesetze ist für den April 1933 in Aussicht genommen.

Man sieht, es sind recht wichtige Bestimmungen, die verordnet wurden. Sie werden ergänzt durch Maßnahmen bezüglich der Hauszinssteuer (Gebäudesteuer), dieser höchst unpopulären, bei Vermietern und Eigentümern ungeliebten Abgabe. Man hat ihre Einführung f. Z. damit begründet, daß man sie, die Abgabe habe nahezu das ganze bewegliche Vermögen (Spareinlagen, Wertpapiere usw.) aufgefressen, es daher nur recht und billig, wenn die Hausbesitzer, ihre Vermögen ja gerettet hätten, einen Teil davon der Allgemeinheit, insbesondere für den Wohnungsbau, opferten. Allmählich war die Hauszinssteuer durch eine Abgabe geworden, zu deren Begründung diesen ethischen Grundgedanken nicht mehr anführen konnte; sie wurde einfach erhoben, weil der Staat so viel brauchte, daß er auf diese reichlich fließende Quelle verzichten wollte oder konnte. Jetzt hören wir zum erstenmal von einem Abbau: die neue Notverordnung bestimmt, daß vom 1. April 1932 ab die Hauszinssteuer um Prozent des jetzigen Satzes ermäßigt werden soll, so nur noch 80 Prozent dieses Satzes erhoben werden. 1. April 1935 werden nur noch 75 Prozent, ab 1. April 1937 noch 50 Prozent des jetzigen Satzes erhoben, 1. April 1940 kommt die Hauszinssteuer ganz in Abfall. Es besteht aber auch die Möglichkeit, seine Verpflichtung früher abzulösen, nämlich durch Zahlung dreieinhalbfachen Jahresbetrages in der Zeit vom 1. April 1932 bis 31. März 1934. Wer schon bis zum 31.

März 1932 abläßt, braucht nur das Dreifache zu bezahlen. Falls nicht neue Notverordnungen oder Gesetze wieder Änderungen bringen, wäre also mit einem Aufheben der Wohnungswirtschaft am 1. April 1933 und der Hauszinssteuer am 1. April 1940 zu rechnen.

Reparaturen und Weltwirtschaftslage

Entscheidende Beratungen in Basel. — Vor dem Ausschlußbericht.

Basel, 14. Dezember.

Der Beratende Sonderausschuß hat am Montag die wirtschaftliche und finanzielle Lage Deutschlands im größeren Rahmen der Weltwirtschaft behandelt. Das holländische Mitglied des Ausschusses, Colijn, erstattete ein Referat über die Auswirkungen der Reparationszahlungen auf den Weltmarkt, insbesondere auf die Außenpolitik und das Wirtschaftsleben der verschiedenen Länder.

Alles deutet darauf hin, daß die Verhandlungen des Sonderausschusses, die jetzt eine Woche dauern, in diesen Tagen in

das entscheidende Stadium

eintreten werden. Die materielle Unterfuchung des Ausschusses über das von Deutschland beigebrachte Material ist größtenteils bereits durchgeführt. Es bleiben jetzt eigentlich nur noch übrig die Lage der Reichsbahn und vielleicht noch eine Erörterung über die allgemeine Einwirkung der Reparationen auf die wirtschaftliche Krise in den einzelnen Ländern und in der Welt.

Damit ist der erste Teil der Aufgaben des Ausschusses erledigt und es erhebt sich nunmehr die wichtige Frage, welche Schlussfolgerungen sich aus der Untersuchung ergeben und in welcher Form das Ergebnis an die Regierungen weiter geleitet wird, kurz gesagt: Man steht jetzt vor der

wichtigen Frage des Ausschlußberichtes.

Sichtlich des Ausschlußberichtes scheint bei den meisten Ausschlußmitgliedern die Ansicht vorzuherrschen, daß mit der Ausarbeitung um die Mitte der Woche begonnen werden kann. Abgesehen von der französischen Delegation, die die Formulierung des Berichtes einer zweiten Tagung des Ausschusses zu Anfang des neuen Jahres vorbehalten möchte, scheint der Ausschluß die Absicht zu haben, wenn es irgendwie geht, bis zum 23. Dezember mit den Arbeiten fertig zu werden. Es ist nach seiner Ansicht ohne weiteres möglich, bis zu diesem Termin den Bericht fertig zu stellen.

Es verdient noch erwähnt zu werden, daß Geheimrat Schmitt von den IG-Farbenwerken, der sich zurzeit in Basel aufhält, als Experte an den Beratungen des Ausschusses teilnimmt.

Die Kriegsschulden als Hindernis.

Senator Borah gegen Frankreichs Kurs.

In einer Unterredung des Sonderkorrespondenten des „Daily Herald“ mit Senator Borah hat dieser die Ansicht geäußert, eine Besserung der europäischen Lage könne nur durch eine Annäherung Frankreichs und Deutschlands auf der Basis eines solchen Programms erfolgen, das Deutschland wieder Lebensmöglichkeiten gäbe. Was bezüglich der Reparationen getan werden könne, liege fast ausschließlich bei Frankreich. Allerdings sei die Durchführung eines solchen Programms, auf das die ganze Welt warte, eine Kursänderung der jetzigen französischen Politik voraus.

Senator Borah betonte, er glaube nach wie vor an die Notwendigkeit einer

Revision des Versailler Vertrages

und legte dann dar, daß er deshalb für die Gewährung des Hoover-Moratoriums eingetreten sei, um Europa die Möglichkeit zu geben, sich einen gesunden Wirtschaftsplan zu schaffen. Er sei jedoch nur für ein einjähriges Moratorium gewesen, denn, so sagte er, im gegenwärtigen Augenblick sei ein Punkt erreicht, wo eine Moratoriumsregelung, die die Zahlungsfähigkeit zur Grundlage habe, die Schwierigkeiten nicht aus der Welt zu schaffen imstande ist. Helfen könne jetzt nur mehr eine Schuldentilgung.

Borah schloß, er wolle noch die Abrüstungskonferenz abwarten, die seiner Meinung nach in Wirklichkeit eine Wirtschaftskonferenz sei. Ohne eine Verminderung der Rüstungen sei eine Wirtschaftskonferenz zwecklos. Hingegen bestehe begründete Aussicht auf Besserung der Lage, wenn die Reparationen und die Kriegsschulden gestrichen und die Kriegsausgaben herabgesetzt würden. Die Regierungen müßten ihre Politik darauf umstellen, weil es sonst keinen Zweck hätte, überhaupt Delegationen zur Konferenz zu entsenden.

Spendet Gaben

zur Winterhilfe!

Die neuen Männer in Spanien.

Das voraussichtliche Kabinett Azana.

Madrid, 14. Dezember.

Nach Meldungen aus Madrid, dürfte die Ministerliste des neu zu bildenden Kabinetts Azana wie folgt lauten:

Ministerpräsidentenschaft u. Kriegsministerium Azana
Außenministerium Berrou
Arbeitsministerium Caballero
Unterrichtsministerium Los Rios
Öffentliche Arbeiten Prieto
Industrie und Handel Domingo
Justiz Alborno
Marine Giral
Innenministerium Gurioga
Verkehrsministerium Barrios.

Die Befehung des Finanzministeriums ist noch nicht entschieden. Möglicherweise würde dies Petregal anvertraut werden, der bereits unter der Monarchie Finanzminister war.

Schiffskatastrophe in China.

Etwa 300 Personen ertrunken.

Shanghai, 15. Dezember.

Im Yangtse-Delta ereignete sich auf dem Dampfer „Tateh“, der mehrere hundert chinesische Passagiere an Bord hatte, eine Explosion, die einen Brand zur Folge hatte. 300 Personen sollen ertrunken oder in den Flammen umgelommen sein.

Die Überlebenden der Katastrophe des Passagierdampfers „Tateh“ berichten über Schreckensszenen auf dem brennenden Schiff. Zahlreiche chinesische und japanische Schiffe eilten dem brennenden Dampfer zu Hilfe, jedoch von dessen 600 Passagieren immerhin etwa die Hälfte gerettet werden konnte.

Notverordnung und Preisabbau.

Die Gewerkschaftsführer beim Kanzler.

Berlin, 14. Dezember.

Der Vorstand der Sozialdemokratischen Partei hat sich erneut mit der Notverordnung beschäftigt, nachdem der Abg. Hilferding im Haushaltsausschuß des Reichstages erklärt hatte, die Sozialdemokraten seien zwar Gegner vieler Bestimmungen der Notverordnung, sie würden aber nicht ihre Aufhebung betreiben, weil sie aus staatspolitischen Gründen den Sturz der jetzigen Regierung und ihre Ablösung durch ein faschistisches Regime verhindern wollten.

Reichskanzler Brüning empfing die Vertreter sämtlicher Gewerkschaftsrichtungen, um mit ihnen einzelne Punkte der Notverordnung durchzugehen. Zur Erörterung stand besonders die Preisentlastungsaktion; aus diesem Grunde nahm auch der Reichskommissar Dr. Goerdeler teil. Dem Reichskanzler und dem Reichskommissar wurden Vorschläge unterbreitet, die auf eine dezentralisierte Überwachung der Preisentwicklung abzielten. Zu diesem Zweck wurde die Bildung von Ortsausschüssen angeregt, die alle Beschwerden der Konsumenten prüfen und an jene örtlichen Behörden weiterleiten sollen, die dem Reichskommissar für seine Preisentlastungsmaßnahmen zur Verfügung gestellt werden.

Ferner hatte Reichskommissar Dr. Goerdeler eine Unterredung mit Vertretern des Kleinhandels und des Handwerks über den Aushang von Preisstillern.

Thorn, 15. Dez. Beim Einsturz einer neu erbauten Mauer des städtischen Schlachthauses wurden sechs Personen verletzt. Obwohl es gelang, sämtliche Verletzten noch lebend aus den Trümmern zu bergen, erlagen zwei von ihnen später ihren Verletzungen. Als Ursache des Einsturzes wird nicht vorchriftsmäßige Ausführung der Fundamente angenommen. Der Stadtbaumeister, ein Eisenbahnbeamter und der Bauunternehmer wurden festgenommen.

Gestohlener Sprengstoff explodiert.

Durch Unvorsichtigkeit der Täter.

Helmstadt, 14. Dezember.

Abends war in Helmstadt (Braunschweig) eine sehr starke Detonation zu hören. Die Untersuchungen ergaben, daß das Munitionshäuschen in der Tongrube einer Ziegelei erbrochen wurde und 22,5 Pate Ammonit mit je 2,5 kg Inhalt geraubt worden sind. Man vermutet, daß die Täter beim Fortschaffen der Beute durch Unvorsichtigkeit einen Teil des Sprengstoffes explodieren ließen.

Die Explosion erfolgte im Walde in Entfernung von etwa einem Kilometer von dem Munitionshäuschen, aus dem der Sprengstoff gestohlen worden war. Der durch die Explosion entstandene Trichter ist 70 bis 80 cm tief und hat einen Durchmesser von ca. 2 m. Wie dies festgestellt werden haben, kommt eine absichtliche Sprengung nicht in Frage. Ueber die Täter ist noch nichts bekannt.

Lokales

Hörsheim a. M., den 15. Dezember 1931.

Der „Silberne Sonntag“.

Der „Silberne Sonntag“ brachte unfreudliches, kaltes Wetter und in der Frühe Glätte. Schon das Wetter darf als schuldig bezeichnet werden, wenn die Erwartungen, die die Geschäftswelt in den „Silbernen“ gesetzt hatte, gegen die früheren Jahre und selbst gegen den „Rupfernen“ zurückgeblieben sind. Vielleicht hat auch die letzte „Notverordnung“ mit dazu beigetragen, die Käufer abzuschrecken, denn jedermann rechnet schon mit einem billigeren Kauf im Januar und so wird eben das, was nicht unbedingt sein muß, zurückgestellt. Nun bleibt zu hoffen, daß im Interesse der Geschäftswelt am „Goldenen“ sowohl Wetter, wie auch Käufer die Scharte der ersten beiden Verkaufsontage ausmerzen.

*** Nachträgliche Annahmeverweigerung auch bei Druckfaden. Bisher mußte die Annahmeverweigerung von Postkarten, Druckfaden, Geschäftspapiere, Warenproben, Mitteilungen und offenen Päckchen vor der Aushändigung erklärt werden. Das Reichspostministerium hat jetzt erlaubt, daß offene Briefsendungen von den Empfängern nachträglich verweigert werden können, wenn die Sendungen spätestens 24 Stunden nach der Auslieferung zurückgegeben werden.

*** Einfuhrverbot für Wurstsendungen in das Saargebiet. Die Postverwaltung des Saargebietes teilt mit, daß bis zur Neuauflage der Konningente die Einfuhr von Wurstsendungen jeder Art in das Saargebiet mit sofortiger Wirkung verboten ist. Noch eintreffende Sendungen gehen zurück.

*** Expressgutverkehr während der Weihnachtszeit. Auch für den diesjährigen Weihnachtsverkehr hat die Reichsbahn umfangreiche Maßnahmen für die besonders beschleunigte Beförderung des Weihnachts-Express- und beschleunigten Eilgutes getroffen. Außer einem besonderen Expresszug aus Süddeutschland bedienen besondere Expresszugswagen, die in D., Eil- und Personenzügen nach Süd-, Mittel- und Norddeutschland, Berlin, Sachsen, der Pfalz, den Saaren- und Textilländern am Krefeld, M.-Glabbach und Aachen eingelegt sind, die vorgenannten Verkehrswege. Durch die Einlegung der besonderen Expresszugswagen nach und von den Hauptwirtschaftsgebieten zu fast allen Tageszeiten hofft die Reichsbahn die prompte Beförderung in ausgiebiger Weise sichergestellt zu haben.

*** Es regnet Bindfaden. Wie reich die Umgangs- und Volkssprache gegenüber der wohlgeordneten, aber einförmigen Schriftsprache ist, sieht man besonders an den Ausdrücken für regnen. Wie anschaulich ist der Vergleich: es regnet Bindfaden, dem sich der bayerisch-österreichische Schnürregen an die Seite stellt. Dem Auge erscheinen die fallenden Regentropfen wie Striche, Schnüre oder Bindfaden. Die „Strich-weißen Niederlagen“ bedeuten natürlich etwas anderes; Karolchen versteht sie sogar noch anders als vom Wetter. Da der Berliner den Bindfaden Strippe nennt, so regnet es in Berlin Strippen. Viele, besonders das weibliche Geschlecht, neigen dazu, hier zu übertreiben. Da heißt es immer gleich: es giecht, womöglich mit Mulden (Mollen), Scheffeln, in Strömen, wozu der in Gera gebräuchlich Ausdruck es kannelt (von Kanne) stammt. Beliebt ist auch die Redensart: Ich komme, und wenn es Bauernjungen (Zigeunerjungen) regnet. Der Engländer sagt dafür: es regnet Regen und Hunde, auch: Straßenbahnen und Omnibusse. In den Mundarten verwendet man gern Wörter, die das Geräusch der aufschlagenden Regentropfen wiedergeben. So auf niederdeutschem Gebiete kladdern und pladdern, in Mitteldeutschland es tratscht (tratscht) von starkem Regen. In Elberfeld ist es pleestert, es hiepl gebräuchlich, in der Steiermark es pritschelt. Vermutlich bergen die Mundarten noch viele andere derartige Wörter für den Regen. Der Runde auf der Walze sagt: es klopfert, das mit fließen zusammenhängen wird. Wieder andere Wörter gebraucht das Volk für den dünnen, feinen Regen, der nicht viel stärker ist als fallender Nebel. Verbreitet dafür ist es nisselt (nisselt), das wohl zu nah, Nässe (es nasselt) gehört, wenn es nicht auch lautmalend ist. In Hamburg, Berlin und anderswo hört man: es fiffelt, in Braunschweig: es stipptert (Göttingen: stibbert). Ein plattdeutscher Ausdruck für fein regnen ist auch: es schnuddelt.

Das Auge des Râ.

Roman von Edmund Sabott.

„Nun“, meinte er schließlich und betrachtete noch immer den Stein, „ich verstehe nicht viel von Diamanten, aber er mag schon echt sein. Ein paar tausend Mark würde ein Liebhaber vielleicht zahlen. Es ist besser als nichts.“

Sie stützte beide Hände in die Hüften und sah ihn mit überlegenem Spott an:

„Ein paar tausend Mark! Und wenn jemand daherkommt und mir ein paar Millionen gibt, Konni; den Stein bekomme ich nicht!“

Sie legte ihm den Arm zärtlich um den Hals und beugte sich hinab zu seinem Ohr: „Höre zu, Konni, du dummer“, flüsterte sie geheimnisvoll. „Der Stein hat einem ägyptischen König gehört, weißt du, und er ist viele tausend Jahre alt. Oder nein, er hat nicht dem König gehört, sondern einem Gott, und dieser Gott hieß Râ, der trug den Stein als Auge in der Stirn. Und der Fürst Cardona, weißt du, hat den Stein geraubt aus dem Grabe des Königs, als da unten mal Kriege war. Er ist eingedrungen in des Grabs, hat den Stein und viele andere Wertgegenstände herausgeholt. Ein Eingeborener war auch dabei, den haben sie erschossen, und bevor er starb, hat er erzählt, daß der Stein viel Glück bringen würde. Manchmal auch Unglück. Aber hauptsächlich natürlich Glück. Und denke dir, Konni, es ist alles eingetroffen. Der Fürst — damals war er noch gar kein Fürst, sondern bloß Korporal oder so was — also der Fürst ist Offizier geworden, nachher sogar General und Marschall, und er hieß nun Fürst Cardona. Siehst du, Konni, das alles hat der Stein gemacht, der Fürst sagt es selber, und ich glaube auch daran.“

SCHWEBENDE MENSCHEN



Jugendtag

40jähr. Bestehen — Fahnenweihe — Heereschau kath. Jugend

Ein Festtag im Advent! In dieser Notzeit! Jawohl! Ein Festtag entsprechend der ganzen Einstellung der neuen katholischen Jugend. Wie sagt der Introitus des 3. Adventssonntages! Gaude in Domino semper; iterum dico, gaude; freut Euch im Herrn immerdar. Wiederum sage ich Euch freut Euch! Ein Tag katholischer Jugend. Am Freitagabend lauschte sie in der Kirche den ernstesten, zur Befinnung mahnenden Worten des hochw. Vaters Arsenius-Kelheim: Christus unser Führer, zehn Gebote die Wegweiser. Der Sonntag sieht die gesamte organisierte Jugend an der Kommunionbank mit ihrem Führer Christus vereinigt. Nun kann die Freude beginnen. Im geschlossenen Zuge marschieren Junggruppen und Jugendvereine mit ihren Bannern und Wimpeln zum festlichen leviitierten Hochamt, das der hochw. Herr Dekan Pfarrer Klein geleitete. Die Festpredigt hielt der Diözesanpräses, der hochw. Herr Subregens Dirichs vom Priesterseminar Limburg. Sein Thema: Das Wollen kathol. Jugend. Sie will fromm sein, rein sein, wahr sein! Der Jugendpräses verstand es mit seiner glänzenden Rednergabe die Herzen der Zuhörer und nicht nur die der Jugend für dieses hohe Ziel zu begeistern. Eine große Überraschung hatte unter unermüdlicher Jugendpräses hochw. Herr Kaplan Nikolai dem Jungmännerverein bereitet. Eine neue Fahne erhielt nach der Predigt durch den Herrn Diözesanpräses ihre Weihe. (Diese Neubeschaffung war nur möglich durch die gütige Vermittlung der ehrw. Schwester Oberin Kinelba des hiesigen Krankenhauses. Ausgeführt wurde die Arbeit durch die Benediktinerinnen in Kempen Rheinland). Jugendbewegte Lieber aus freudigem dankerfülltem Herzen gaben dem Gottesdienst ein besonderes Gepräge. — Der Nachmittag sah die gesamte kath. Jugend im Vereinshaus versammelt. Die Festversammlung am Abend war derart überfüllt (wie auch die Gottesdienste), daß in einem zweiten Saale eine Parallelversammlung stattfinden mußte. Das Programm zeigte alle Arbeitsgebiete moderner Jugendbewegung: Sprechchor, die DKA zeigte turnerische Übungen von Schülern und Jungmännern, die Sturmgarde St. Gallus wartete mit einem Lagerpiel auf, die Mädchengruppe St. Hildegard brachte Volkstänze. Herr Diözesanjugendsekretär Vöhlinger, Limburg, zeigte anknüpfend an die Worte des Sprechchors: „Wir sind in Not“ den Weg aus der Not. Dieser Weg ist der Weg des Jungmännerverbandes. Den Abschluß der Veranstaltung bildete der Film vom Zeltlager Frankfurter Jungen im Wipertal bei Lorch. Die berechneten Ausführungen des Jugendsekretärs im Film in der Tat gezeigt, dürfen wohl alle, soweit sie nicht Gelegenheiten hatten, unser eigenes Lager in Königshofen gesehen zu haben, überzeugt haben, daß es sich nicht um Spielerei, sondern um wertvolle Aufbauarbeit handelt an unserer Jugend im Interesse unserer kath. Kirche und unseres deutschen Vaterlandes.

Die Silberne Hochzeit feiern heute die Eheleute Herr Martin Vogt und Ehefrau Elisabeth. Wir gratulieren und wünschen: Vereint auch die Goldene in guter Gesundheit und bei besten Zeiten!

Unfall. Durch die Straßenglatte am Sonntag morgen kam eine verheiratete hiesige Frau, die vom Gottesdienst nach Hause ging, so unglücklich zu Fall, daß Sie sich ein Bein brach.

Oppen hatte der wirren Erzählung mit einem Lächeln zugehört, das immer skeptischer wurde und schließlich begann er laut zu lachen.

„Wer hat dir nur die Märchen aufgebunden, Elja?“ „Märchen?“ rief sie ganz entrüstet. „Das alles stand haarklein in dem Testament und ich habe mir alles noch einmal vorlesen lassen. Es stimmt aufs Wort! Der Stein bringt Glück, verlaß dich drauf.“

Nun, wenn du so fest davon überzeugt bist, wird es schon eintreffen.“

Aber sein Trost gefiel ihr nicht. Sie sprang von seinen Knien auf und setzte sich ihm gegenüber, betrachtete wieder den Diamanten, den sie in der Hand hielt.

„Ich beglückwünsche dich jedenfalls zu deiner Erbschaft von ganzem Herzen, kleine liebe Elja!“ sagte er. „Ich glaube an dein und mein Glück auch ohne den Stein.“

Da sah sie ihn ganz fern und ganz fremd mit ihren großen, schwarzen Augen an: „Was nennst du Glück?“ fragte sie eindringlich. „Nein, nein, du, das alles ist kein Glück!“ Sie sprang auf und stand vor ihm hoch aufgerichtet und mit sieghaftem Selbstbewußtsein: „Glück ist Erfolg, Reichtum, Glanz, Weisheit, Berühmtheit! Das ist Glück! Das ist Glück, Konni!“

Sie drehte sich auf dem Absatz um und schritt mehrere Male auf und ab durchs Zimmer. Er folgte ihr mit den Blicken und hatte ein Lächeln auf den Lippen, das ratlos und ein wenig flehend war. Als sie wieder in der Nähe seines Sessels war, stand er plötzlich auf und nahm sie in die Arme. „Ich habe dich lieb, Elja! Und das ist mein Glück!“

Sie ließ sich küssen und machte sich dann frei von ihm mit der Miene eines verdrossenen Kindes. Sie entledigte sich erst ihres Pelzmantels, den sie vorher vergessen hatte abzulegen und strich sich die Haare aus der Stirn.

Das Maschinenhaus in der Leitgrube wird a. Z. eine B. gerissen. Es ist überflüssig geworden. Die Zuschüttung ist vorläufig eingestellt.

Biehzählung. Die hier vorgenommene Biehzählung, Biezergebnis: 148 Pferde, 312 Kühe, 512 Schweine, 129 Ziegen, 8000 Gänse, 1238 Hühner, 1300 Enten, 17 Schafe u. 23 Bienenstöcke. Von den Gänsen dürften ca. 1200 in Haushaltungen sein, während ca. 6—7000 in den hiesigen Geflügelmältereien als Weihnachtsbraten für die Städte Frankfurt und Wiesbaden in Frage kommen.

Im Der Eisenbahnverein Hörsheim und Umgegend am vergangenen Sonntag im „Hirsch“ einen Familienabend ab, der überaus gut besucht war. Neben dem Widerer Musikkapelle beteiligte sich an der Unterhaltung als Vortragende Herr Gerh. Schäfer und die beiden G. 2. E. disten des Carnevalverein 1928, B. Metzger und L. G. sowie die Theatergruppe des Vereins E. Coelweitz Hörsheim, Alle Darbietungen erzielten spontanen Beifall und mußten Zugaben gemacht werden. Die Stimmung der Anwesenden war eine gute und wünschte man sich bei der nächsten Veranstaltung wieder so fröhlich beisammen. Infolge des Sturms hat erneut bewiesen, daß er dem Verein ein denkender, mitfühlender Führer ist, der es versteht seinen Leuten immer das Richtige zu bieten.

Gefährtes Weib

Die „Reimartische Zeitung“ schreibt: „Das Sparguthaben bei einer Sparkasse ist nicht dem Verlust durch Diebstahl ausgesetzt wie bares Geld in Schließfächer und dergleichen. Als vor einiger Zeit einem hiesigen Oberrechner während seines Urlaubs zwei Sparkassenbücher geklaut wurden, war es nicht diese Sparkassenbücher, die die Sparkasse in Weimar (Sitzungsprotokolle) verloren. Nach Rückkehr vom Urlaub bemerkte der Oberrechner den Diebstahl und ließ die Bücher sofort sperren, so daß sie jetzt für den Dieb wertlos sind.“

—r. Mainz soll wieder Erzbischof werden. Zusammenhänge mit dem Ableben des Erzbischofs Frey in Freiburg i. B. und der Frage seiner Nachfolgerschaft sind gegenwärtig Bestrebungen im Gange, Mainz wieder zu einem Erzbischof zu machen. Es heißt, es sei schon lange der Wunsch aller Katholiken der Mainzer Diözese, daß dem Bischof des hl. Bonifatius in Mainz wieder die alte Würde zuerkannt werde. Früher gehörte Hochheim, nebst Hörsheim und Althaus nicht nur kirchlich, sondern auch politisch zu Kur-Mainz, was sich noch heute in der geistlichen Verbundenheit mit dieser Rheinstadt auswirkt.

Vom Büchertisch

Das Jahrbuch der Turnkunst 1932 ist soeben herausgekommen. Zum 26. Male tritt es vor den großen Kreis seiner Freunde, denen es ein wertvoller Helfer geworden ist. Es zeichnet sich gegenüber seinen Vorgängern dadurch aus, es einen reicheren Bildschmuck aufweist und gleichmäßig inhaltlich noch vielseitiger gestaltet ist als die früheren Jahrbücher. Als Fundgrube turnerischen und leibeserzieherischen Wissens wird es seinen Platz behaupten und von den Turnern begrüßt werden, die in der turnerischen Leitung tätig sind. Darüber hinaus aber auch von all denen, die beruflich oder als Liebhaber den Leibesübungen besondere Neigung entgegenbringen. Der Preis beträgt broschiert 1.50 RM, gebunden 2.50 RM. Zu beziehen ist es durch den Wilhelm Limpert Verlag, Dresden-A. 1, Marienstr. 16. Bemerkenswert ist, daß der Führer der turnerischen Fachgebiete auch die Mitarbeiter des Jahrbuchs sind, so daß die einzelnen Aufsätze und Beiträge in jedem Fall auch als Führerhandbuch gewertet werden können. Möge auch das neue Jahrbuch seinen Weg machen und weiteste Verbreitung finden, damit es seine Zweckbestimmung erfüllen kann: Einbild zu geben in das Wesen des Wollens der D. und die Vielseitigkeit und den gewaltigen Umfang der turnerischen Arbeit!

Im Zauber des Tierlebens von Friedrich von Lucanus mit vielen Bildern nach Naturaufnahmen. Volkswort der Bücherfreunde, Wegweiser-Verlag G.m.b.H., Berlin-Lichtenburg 2. Lucanus, Vorlesender der Ornithologischen Gesellschaft und längst als hervorragender Beobachter der ausgezeichneten Schilderung des Tierlebens bekannt, trägt diesem Buch eine Fülle von Erkenntnissen aus den verschiedensten Gebieten des Tierlebens, nicht nur der Vogelwelt, bei. Schon eine kurze Durchsicht des Inhaltsverzeichnis

Ein verkniffener Ausdruck lag auf ihrem Munde, und ihr Blick streifte flüchtig über Oppen hin. Sie war im Begriff, ihre Wanderung durch das Zimmer wieder fortzusetzen, als ihr einfiel, daß sie ja sofort nach Berlin zurückfahren wollte.

„Konni“, hat sie und legte ihm ihre Hände auf die Schultern. „Zu mir einen Gefallen, gell?“

„Neden, den du willst, Elja!“

„Wir wollen heute nacht zurückfahren nach Berlin, ja?“

„Oh!“ machte er enttäuscht. „Wir wollten doch morgen hinaus zur Wartburg und zur Hohen Sonne. Du wolltest dir das so gerne zeigen.“

„Es geht nicht, Konni. Wir müssen zurück! Sei lieb, ich möchte fahren.“

„Aber weshalb hast du es denn jetzt so eilig? Morgen warst du noch froh, zwei Tage hierbleiben zu können?“

„Sieh, ich hab's mir anders überlegt. Ich merke, daß ich heute ein Melierfest. Wir waren ja beide eingeladen und ich will hin. Es läßt mir keine Ruhe, Konni. Ich muß zurück.“

„Aber Elja! Es werden ja alle noch früh genug nach Berlin fahren, daß du den Diamanten geerbt hast. Ich hab' mich ja sehr gefreut auf morgen.“

„Bitte! Bitte! Zu mir den Gefallen, Konni, nicht so sie zärtlich. Wenn wir sofort fahren, können wir um zehn oder drei Uhr in Berlin sein, und bis um sechs oder sieben bleiben sie bei Teichner bestimmt beisammen.“

Er schwieg einen Augenblick. Es wird nicht gehen, Elja. Wir müssen erst noch am Abend essen, und ich kenne den Weg nicht genau. sechs Stunden sind wir bestimmt nicht in Berlin.“ (Fortsetzung folgt.)

...eine Vorstellung von der Vielseitigkeit dieses äußerst le-
gehrten Werkes. Die Einrichtung der Jahresreihe
Verbindung mit der freien Wahl, sichert jedem die Mög-
lichkeit, Bücher, von deren Wert er überzeugt ist, zu den
besten Bedingungen zu erhalten oder, im Vertrauen auf
die Verlagsleitung, Neues kennen zu lernen, was ihm sonst ent-
gangen wäre. Wer sich persönlich über die Leistungsfähig-
keit des V. d. B. unterrichten will, lasse sich von der Hauptge-
schäftsstelle Berlin-Charlottenburg 2, Berliner Straße 42-43,
neueste Druckschriften-Material kostenlos zustellen.

...Guglielmo Ferrero Julius Caesar. Unter Mitwir-
kung seines Sohnes Leo Ferrero. Aus dem Italienischen
von A. Kasse-Lilienstein. Volksverband der Bü-
cherfreunde, Wegweiser-Verlag G.m.b.H., Berlin-Charlot-
tenburg 2. Eine glänzende Schilderung des Lebens und der Zeit
des großen Feldherrn und Staatsmannes, der als erster die
Welt nach allen Richtungen der Welt sich ausstreckte,
die Kräfte des Römischen Reiches zu sammeln verstand und
seinem weltpolitischen Bedeutung verlieh. Durch die in-
haltlich künstlerische Ausstattung jedes V.d.B.-Werkes und
die unerreichte niedrigen Buchpreise (der Preis des vor-
liegenden Bandes in Halbleder gebunden beträgt 2.90 RM.)
ist der Name dieser ältesten und bekanntesten Buchorganisa-
tion für jeden Deutschen Begriff geworden für Güte, Ver-
ständnis und geistige Verbundenheit.



Raunheim — Sp.-B. 09 Flörsheim 0:1 (0:0)

Seinade einen Punkt verloren!

Der in dem Sinne nach Raunheim spaziert war einen
Sieg über die erfahrgewachten Plaherren zu er-
warten, ward bitter enttäuscht. Einmal spielten die Raunheimer
nicht defensiv und zum anderen hatte der hiesige Sturm
als Pech. Das 1:0 steht in gar keinem Verhältnis
Zielüberlegenheit der Flörsheimer. Von 15 tadellos ge-
schlagenen Schüssen fand nicht ein einziger den Weg ins Tor.
— Na weil eben zu viele Beine im Strafraum waren,
den Ball nicht durchließen. Dazu kommt, daß der Raun-
heimer Hüter einen ganz großen Tag hatte. Dennoch hätte
taktisch richtiges Spiel der Flörsheimer das Resultat her-
ausfallen müssen. Es ist grundfalsch einen defensiv spi-
elenden Gegner einzuschließen in seine Spielhälfte. 22 Beine
Gegner und 16 Beine der Anstürmenden ergeben eine
Enge, bei der ein Zusammenstoß unmöglich ist. Gegen
Raunheim wird derselbe Fall eintreten und es ist vorzuziehen
aus, die unserer Häuser zurückzuhalten und präzise flach zu
spielen. Ein Sturm wie der Flörsheimer braucht Raum um
entfalten zu können, da die Leute körperlich nicht stark
sind, um sich auf eigene Faust durchzusetzen. Somit ist
Angelegenheit, warum Flörsheim nur 1:0 spielt, geklärt.
Spiel selbst war von ca. 500 Zuschauern besucht. Mit
ständiger Verspätung erscheint der Schiedsrichter Jung-
gesheim. Die Gäste haben Anstoß und ziehen vor das
Raunheimer Tor. Immer und immer wieder gibt es spannen-
de Situationen vor dem Gehäuse der Einheimischen, aber nichts
gelingen. Selbst Hartmanns vorzügliche Planken und
tarbeite werden eine Beute des ganz hervorragenden Raun-
heimer Hüters. Endlich ist Blau durchgebrochen, sein Schuß
wird im Netz! Tor! — Nein, der Schiedsrichter entscheidet
nicht! (Es wäre kein „Abseits“ gewesen hätte sich der
Raunheimer Mann bequem mitlaufen). Mit 0:0 werden die
Beine gewechselt. Nach der Pause ist Raunheim für Minuten
Angriff übergegangen und gerade in diesem Moment
bildet Wismann die Situation. Er legt steil durch zu dem
rechten Wagner, ein kurzer Sprung und schon fließt der
Ball in die linke untere Ecke 1:0! Von jetzt ab haben die
Raunheimer ihre sportliche Haltung vergessen und man-
schafliche „foul“ geschieht. (Schade, daß dadurch wieder
Stimmung in das gegenseitige Verhältnis getragen wird)
ist die größten Anstrengungen der Flörsheimer scheitern
den aufopfernd und zähe verteidigenden zahlreichen Ein-
heimischen und so endete das Derby wieder einmal mehr recht
p. Daß ein Raunheimer Heißsporn beim Abpfiff leider
bühlig war, können wir von dieser Stelle aus nur sehr

bedauern. Eine Kritik am Spiel und der Spieler folgt in der
nächsten Nr. — Die 2. M. siegte nach Belieben 8:1. habe.

Kreis Wiesbaden

Raunheim — Flörsheim 0:1
Rüsselsheim — Geisenheim 2:1
Rostheim — Dohheim 2:3
Winkel — Weilbach 4:1

Verein	Spieler	gew.	unent.	verl.	Tore	Pkt.
Sp.-B. 09 Flörsheim	12	9	3	0	40:8	21
Sp.-Cl. Sp.-B. Rüsselsheim	13	9	3	1	41:16	21
Sp.-B. Wiesbaden-Biebrich	13	7	0	6	34:30	14
Sp.-B. Mainz-Rostheim	13	6	2	5	31:21	14
Sp.-B. Wiesbaden-Dohheim	12	6	0	6	22:22	12
Sp.-B. Geisenheim	12	4	2	6	20:28	10
Sp.-B. Winkel	11	3	2	6	17:31	8
Germania Weilbach	13	2	3	8	20:40	7
Sp.-B. Raunheim	13	1	3	9	12:39	5

Aus der Deutschen Turnerschaft

Frauenturnen — eine Zeitnotwendigkeit!

Seitdem die Frauen und Mädchen aller Stände in das
Berufsleben eingetreten sind, seitdem sie ihre Kraft im
öffentlichen Leben einbringen, hat sich rasch die Erkenntnis
durchgesetzt, daß die gesteigerten Anforderungen unserer Zeit
an die geistige und körperliche Rüstigkeit der Frau eine
planmäßige Förderung und Kräftigung ihrer Gesundheit no-
wendig machen. Die kleinlichen Vorurteile gegen das Frauen-
turnen sind gefallen. Heute steht auf keinem Turn- oder
Spielplatz, in keiner Halle, das junge Mädchen oder die
berufstätige Frau. Selbst die Hausfrau und Mutter weiß
heute den Wert turnerischer Betätigung zu schätzen und macht
sich eine oder mehrere Stunden in der Woche frei, um zweck-
mäßige Leibesübungen zu treiben. So viele Systeme und
neue Formen des Frauenturnens heute auch gepredigt und
angepriesen werden, sie alle bauen sich auf der einen Urzelle
„Turnen“ auf. Ausschlaggebend für die Gestaltung der
Übungsformen bleibt stets die gesundheitsfördernde Wir-
kung. Wenn auch die Übungen absichtlich teilweise so ein-
fach gehalten sind, daß sie jeder Frau ohne turnerische Vor-
kenntnisse bewerkstelligen kann, so liegt den Übungen doch stets



ein zweckentsprechender Aufbau zugrunde. In ungebundener
Freude tummeln sich auf dem Turnplatz die Mädchen im Spiel,
voll Eifer turnen in der Halle oder auf dem grünen Rasen
gereizte Frauen in der Stille zu ihrem eigenen Nutzen
und dem ihrer Familien. Keine Grenzen sind der Turn-
gemeinschaft gezogen nach Stand und Rang, nach Alter, Po-
litischer oder religiöser. Auf dem Turnplatz findet der arbeits-
müde Mensch neue Belebung. In aller Deutlichkeit lehrt die
Erfahrung, daß die turnerische Betätigung die wirkungs-
vollste Medizin für die Erhaltung der Lebenskraft und Ge-
sundheit ist. Das mögen die Frauen und Mädchen, die dem
Turnen noch fernstehen bedenken, und dann ohne Säumen der
Frauenabteilung des Turnvereins beitreten. — Vor wenigen
Wochen hat die D. T. einen neuen Frauenturnfilm „Es wächst

ein Geschlecht!“ dem Verleih übergeben, der von dem sehr
anspruchsvollen Publikum der Großstädte wie vom Tages-
u. Filmzeitungen mit größter Begeisterung aufgenommen wurde.
Der „Film“ eine der großen Fachzeitschriften, schreibt: Dieser
Film kann für den Sport begeistern, er zeigt das neue heran-
wachsende Geschlecht der Turnerinnen, der Frauen, die die
Seele pflegen und den Körper erhärten und die diese Zeit
und dieses Land braucht.

To. v. 1861, e. B. Flörsheim a. M. Die Sieger von
dem Schüler- und Schülerinnen-Turnturnen. Am 6. Sept.
ds. Jrs. war in Sindlingen das Schüler- und Schülerinnen-
Turnturnen des Untertaunusgauen. Die meisten von unserem
Turnverein konnten den schlichten Ehrentanz erringen. Der
To. besitzt eine Schülerabteilung von 50 Schülern und eine
Schülerinnenabteilung von über 70 Schülerinnen. Beide Ab-
teilungen liegen in bewährten Händen. Nachstehend die Sie-
ger. — Schüler Oberstufe: Ludwig Dresler 90 Punkten 14.
Sieg, Fritz Richter 81 Punkten 23. Sieg, Karl Reichert
79 P. 25. S., Jos. Reith 78 P. 26. S.: Schüler Unter-
stufe: Franz Schwarz 104 Punkten 2. Sieg, Hans Fänger
99 P. 3. S., Ph. Dreisbach 98 P. 4. S.: Eduard Schwerzel
14., Franz Konrad 16., Franz Beder 20. Walter Bertram
20., Paul Vogel 21., Adam Arnold 21., Phil. Vogel 20.,
Hans Feis, Hans Kohl, Karl Mohr und Hans Klees
alleamt 22. Sieger.

Schülerinnen-Oberstufe: Maria Klepper mit 100 Pkt.
den 6. Sieg, Olga Trost 9. Sieg., Erna Dresler 10. S.,
Emma Richter 10., Magda Hamburger 11., Anna Möller
13., Elfe Rempesberger 14., Karla Stein 18., Hella Schöhl
19., Annelise Hartmann 20., Irma Ostermann 20. —
Schülerinnen-Unterstufe: Elisabeth Adam mit 103 Pkt. den
2. Sieg, Anni Deffner 8. Sieg, Betty Konrad 9. Sieg,
Kia Flörsheimer 9. Sieg, Elfe Dresler 13., Binde Nau-
heimer 15., Elfride Reith 17., Käthi Schöhl 19., Renne
Hartmann 20., Greta Henrich 20., Paula Trost 22., G.
Beder 24. Mina Rempesberger 24., Käthi Ostermann 23.,
Barbara Reichert 25., Annemarie Bredelmer 25.

Bekanntmachungen der Gemeinde Flörsheim

Alle Rentenempfänger mit Ausnahme der Militärren-
tenempfänger haben ihre Rentenquittungen bis zum 28.
ds. Mts. vorm. zwischen 8—12 Uhr, auf dem Bürgermei-
steramt Zimmer 11 zwecks Beglaubigung der Unterschrift
vorzulegen. Die vollzogenen Rentenquittungen können
am 30. ds. Mts. vorm. von 8—12 Uhr dortselbst wieder
in Empfang genommen werden. Die Rente wird vom
Postamt Flörsheim am 30. ds. Mts. ausbezahlt. Es wird
darauf hingewiesen, daß das Postamt nur gegen Vorzei-
gung der Nummernkarte die Auszahlung der Rente vor-
nimmt.

Flörsheim am Main, den 15. Dezember 1931
Der Bürgermeister: Laud

Betr. Verzugszuschläge für rückständige Steuern.

Die jetzt gültigen Steuerungsverzugszuschläge in Höhe von 5%
halbmöndlich fallen ab 1. Januar 1932 mit der Maßgabe
fort, daß alle bis zu diesem Zeitpunkt verwirklichten Zuschläge
auch nach dem 1. Januar 1932 noch zu zahlen bleiben. Es hat
also keinen Zweck, mit der Zahlung jetzt noch rückständiger
Steuern (auch Gewerbesteuer) insbesondere der staatl. Grund-
vermögenssteuer, Gemeinde- und Hauszinssteuer bis zum 1.
Januar 1932 zu warten. Wenn die rückständigen Steuern
auch nach dem 1. Januar 1932 erst zur Zahlung bzw. zur
zwangsweisen Einziehung gelangen, so kann der Steuerzah-
ner von dem erhöhten Zuschlag aus der Zeit vom 1. August
1931 bis 1. Januar 1932 nicht befreit werden. Die Steuer-
last hat Anweisung, die rückständigen Verzugszuschläge vor-
weg an dem Steuerbetrag abzuziehen. Die rückständigen Be-
träge, sowie alle ab 1. Januar 1932 nicht fristgemäß (am
15. eines jeden Monats) eingehenden Steuern pp. sind mit
12% Verzugszuschläge jährlich zu erheben. Ganz besonders
wird darauf aufmerksam gemacht, bewußt die Steuerzahlung
auch sonstige Abgaben aus irgend einer Meinung nicht zurück-
zuhalten. Das Vollstreckungsamt für die Einziehung der Steu-
ner (Bürgersteuer, Grund- und Hauszinssteuer, Päch-, Mi-
ten, Strafgebuhr und sonstige Gefälle) hat Anweisung, die
Einziehung für die Staats- und Gemeindefälle mit den
schärfsten Mitteln durchzuführen.

Flörsheim am Main, den 12. Dezember 1931.
Die Gemeindefälle: Claas.

Afra's ferneres Schicksal!

...immer wieder blühte Franz Mittermaier in das Gesicht
einst so Heiligeliebten. Er liebt sie immer noch, wenn er
auch so lange nicht gesehen. Was mag sie durchgemacht
haben.
...hat die Bewußtlose auf die Arme genommen und
den Oberförster, ob er was dagegen hätte, wenn er
Bergmooserin ins Forsthaus trage.
...bewußt nicht, Mittermaier!“
...fällt dem Franz ein, daß er sie auch auf die Gogalm
den kann, was ihr selbst gewiß lieber sein wird. In
viertel Stunden kann er dort sein.
...er Oberförster blüht ihm nach, wie er mit seiner trau-
last den Weg dahineilt.
...anten in der Klamm liegen zwei umschlungen und stieren
gläsernen, toten Augen zum Himmel empor. Dabei singt
Hochwald sein ewiges Lied. Wie vergänglich ist das Le-
ben des Menschen.

...Fieberfahnen liegt Afra auf der Gogalm. Langsam
stohweise geht ihr Atem. Franz Mittermaier und die
Loni sitzen am Lager und denken schon, daß das
müde überstanden sei, als Afra wirt zu sprechen be-
gibt. Franz ist ratlos. Er will sofort zu Tal steigen und
Bader holen.
...Was der so, so i a“, sagt Loni und beginnt sich eifrig
die Kranke zu bemühen.
...mählich fängt die Kur der Loni an zu wirken, der
Franz beruhigt die Leidende. Sie schläft mit ruhigen
Augen. Der Franz sitzt da und sinniert. Wie ein Blick
ihm die Erzählung der Oberförsterin an jenem Abend
Forsthaus zu Starnberg ein. Das Mißgeschick der Ober-
forsterin mit dem an ihn gerichteten Brief. Jetzt ist ihm
klar und er weiß, warum alles so gekommen ist.
...me Afra, trauriges Geschick.

Dem Sternhofbauer hat am Morgen nach der Tat der
Oberförster Lindner die grausige Geschichte geschildert. Es hat
ihn arg zusammengerissen. Er ist sehr alt darüber geworden.
Dann steigt der Alte auf die Gogalm hinauf und sieht
lange am Lager Afra. Diese schlägt die Augen auf und
erkennt den Vater.

Als sie auch den Franz am Bettende stehen sieht, geht
ein Erschrecken über ihre Züge. „Gott Vater, es ist alles nur
ein Traum gewesen, das da broben am Bildstod!“ sagt sie
und gleichzeitig schreit sie hellauf, die Hände wie zur Ab-
wehr ausstreckend: „Jezas, der Loni, der Loni!“

Sie sieht ihn wieder vor ihren Augen im Abgrund ver-
schwinden.

Der Vater und Franz beruhigen die Erschrockene, aber
da hat diese nur die eine schicksalsschwere Frage:

„Mittermaier, hat der Rigel den Toni getroffen?“

Franz erfährt sie innig: „Afra, so wahr als unser Herr-
gott im Himmel ist, weder ich noch der Oberförster haben
geschossen. Das Unglück hats gewollt, daß der Toni dem
Abgrund zu nahe kam, der Ferkel wollte ihn aufhalten und
beide sind in die Tiefe gestürzt.“

„Der Herrgott sei ihnen gnädig“ sagte da Afra mit ei-
nem Seufzer der Erleichterung.

Dann bittet Afra den Vater, daß er ihr das Kind auf die
Gogalm hinaufbringt und daß er sie recht lange hier oben
in der köstlichen Bergeinsamkeit lasse, da es ihr doch schred-
lich sei, jetzt unter die Leute zurückzukehren.

Sie will wieder auf der Alm im Dienste des Vaters tä-
tig sein, wie früher.

Dann liegt sie allein in der Kammer und denkt, ob sie
die beiden schon gefunden haben, den Toni und den Ferkel.
Eisig läuft es ihr über den Rücken.

Sie betet für die Verunglückten, möge der liebe Gott
ihnen gnädig sein.

Der Franz muß ins Forsthaus zurück. Zu lange hat er
sich schon gesäumt. Von der Afra will er sich noch verabschie-
den. Reife klopft er an.

Auf den Ja-Ruf tritt er ein und bespricht mit derselben
ihr beider Geschick, das so herbe Wendung genommen. Da
erzählt er ihr auch von der reisenden Silbe im Forsthaus,
die seine Freundin geworden und den verhängnisvollen Be-
fehl, die von der Oberförsterin zurück geschickt worden waren.
Afra ist erschüttert, aber sie beschließen über die Sache Ver-
gessen zu breiten, um die Oberförsterin, die sicher durch
einen solchen Vorwurf schwer bedrückt sein würde, zu schonen.
(Fortsetzung folgt.)

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst.

Mittwoch 7.30 hl. Messe f. Franziskanerbruder Zönbis
(Krankenhaus), 7.30 Uhr Korateamt für Joh., Kath.
Gertrud Ruppert

Donnerstag 7 Uhr 2. Seelenamt für Maria Anna Jisch
7.30 Uhr Korateamt für Anton und Anna Maria Mohr.
Mittwoch, Freitag und Samstag dieser Woche Quatem-
berfasttage.

Wochenpielplan

des Staatstheaters zu Wiesbaden vom 16. Dez. — 20. Dez. 1931

Großes Haus

Mittwoch Schneewittchen u. die 7 Zwerge Anfang 15.00 Uhr

Mittwoch Hänsel und Gretel Anfang 19.30 Uhr

Donnerstag Von Freitag bis Donnerstag Anfang 19.30 Uhr

Freitag Der Obersteiger Anfang 19.30 Uhr

Kleines Haus:

Mittwoch Der Kopf in der Schlinge Anfang 20.00 Uhr

Donnerstag Bobby weint, Bobby lacht Anfang 20.00 Uhr

Stadtheater Mainz

Mittwoch Sprung über Sieben Anfang 20.00 Uhr

Donnerstag Der Evangelist Anfang 19.30 Uhr

Silbenrätsel

Aus den Silben:

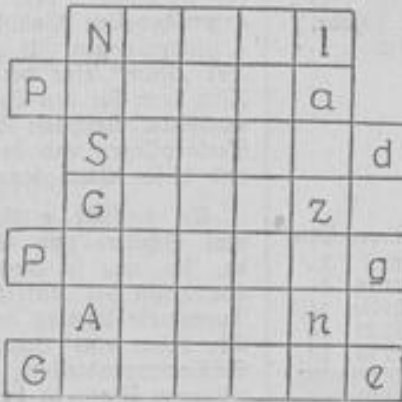
a - a - beer - ber - ble - cher
- der - di - dn - ei - en
fern - ga - gre - in - lamp
- let - lie - lor - mann -
ma - mund - nah - ne - ne
- no - pa - ram - ret - rie -
rom - se - sen - ses - spre - te
- te - ter - tee - zi - zu

Sind 15 Wörter zu bilden, deren erste und dritte Buchstaben, beide von oben nach unten gelesen, einen Dichter und eines seiner Werke ergeben. Die Wörter haben folgende Bedeutung:

1. Telefon
2. ausgezogener Mensch
3. Baum
4. Teil des Gefechts
5. Meerbusen des Nordsee
6. französische Festung
7. ägyptischer König
8. asiatisches Land
9. berühmter deutscher Maler
10. Gewürz
11. Malgerät
12. berühmter Entdecker
13. großer Mensch
14. Genussmittel
15. Wundabsonderung

Füllrätsel

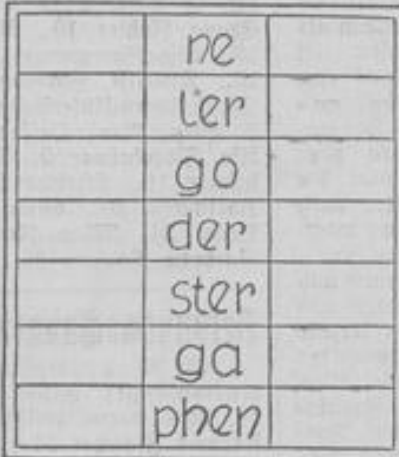
Die leeren Felder sind durch Buchstaben auszufüllen, so daß sieben Hauptwörter entstehen. Die beiden gekennzeichneten Reihen ergeben, senkrecht gelesen, ebenfalls zwei Hauptwörter.



1. Teil des Fingers, 2. Land in Mittelamerika, 3. Badeplatz, 4. Bracht, 5. Seemannsarbeit bei Landfischung, 6. griechische Hauptstadt, 7. Tier.

Senkrecht gelesen: 1. Gesicht, 2. männlicher Vorname.

Silben-Ergänzungsrätsel



Die leeren Felder sind derart mit Silben auszufüllen, daß sich waagrecht sieben Wörter ergeben, welche

senkrecht aus den Anfangsbuchstaben eine europäische Republik bilden.

1. Fluß in Afrika, 2. Stadt in Italien, 3. Stadt in der Türkei, 4. Nordseebad, 5. Stadt in Ostpreußen, 6. Schweizer Landschaft, 7. Vorort von München.

Versrätsel

Ein Mann, geplagt von Schmerz im Zahn.

Zum Doktor sprach: 1, 2! Doch, als der Doktor näher kam, nahm unser Held 1, 2.

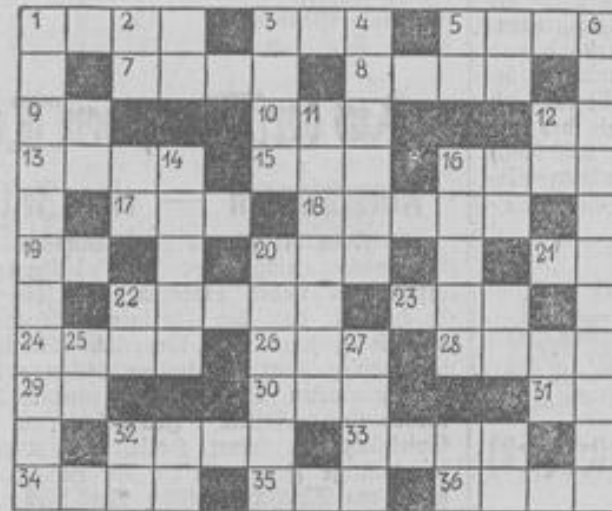
Mit „u“ bin ich im Meer zu finden, Mich essen nur die reichen Herrn, Ohne „u“ bin ich in deinem Garten, Da sehn mich alle Leute gern.

Schachaufgabe

Weiß: Ka 5, Db 4, Ta 4, a 6, Lc 1, g 8, Sf 1, b 2, Bg 5, g 6, h 4. Schwarz: Kh 6, Le 1, Sd 2, Bc 3, f 2, g 7, h 5.

Selbstmatt in 5 Zügen. (Weiß zieht an und zwingt Schwarz, ihn in 5 Zügen matt zu setzen.)

Kreuzworträtsel



Waagrecht: 1. phönizischer Gott, 3. Vergnügungstätte, 5. heiter, lustig, 7. Tau, 8. Nährmutter, 9. Fautier, 10. griechische Göttin, 13. Teil des Rades, 15. Nachtvogel, 16. Ioviel wie groß, 17. finnische Hafenstadt, 18. männlicher Vorname, 19. Tierprodukt, 21. Auerod, 22. Verlobte, 23. rumänische Münze, 24. Pflanzenfaser, 26. lateinisch: Sache, 28. Ruhe, 29. wie, 30. Anfechtung, 31. französischer Artikel, 32. Vogel, 33. Fluß im Harz, 34. Schwimmvogel, 35. Fisch, 36. Besucher.

Senkrecht: 1. preußische Provinz, 2. Spielkarte, 3. Farbe, 4. Tierkrankheit, 6. deutsche Stadt, 11. Schaubühne, 12. persönliches Fürwort, 14. deutscher Staatsmann, 16. Mittagmahl, 20. Göttin der Morgenröte, 25. Flächenmaß, 27. Schreibart.

Auflösungen aus voriger Nummer

Kreuzworträtsel

Waagrecht: 2. Raub, 5. Ritz, 8. Makulatur, 10. Eta, 11. Obel, 12. Hobel, 15. Ordre, 16. Alana, 17. Brand, 18. Norne, 19. Elina, 21. Lenin, 24. Inn, 25. Dom, 26. Ermitage, 29. Oder, 30. Satz.

Senkrecht: 1. Cicero, 3. Agas, 4. Bruno, 5. Raabe, 6. Tau, 7. Karren, 8. Mandarine, 9. Rosalinde, 12. Hebel, 13. Braun, 14. Ladew, 18. Neisse, 20. Sommer, 22. Eimer, 23. Illis, 27. Rad, 28. Gut.

Silbenrätsel

1. Anklam, 2. Meltau, 3. Bora, 4. Rellstab, 5. Urban, 6. Nonne, 7. Nimrod, 8. Eton, 9. Noem, 10. Vokal, 11. Omen, 12. Rienz, 13. Dogge, 14. Eigenart, 15. Miessbach, 16. Taste, 17. Organist, 18. Regatta, 19. Eiland, (Am Brunnen vor dem Tore, da steht ein Lindenbaum.)

Schachaufgabe

Weiß: 1. S. f2-g4, 2. S. g4-e5, 3. S. e5-c6 matt.

Schwarz: 1. K. a5-b4, 2. K. b4-a5, 3. L. a7-c5 matt.

1. L. a7-c5 matt, 2. L. a7-c5, 3. B. b2-b4 matt.

Ergänzungs-Rätsel

1. Berlin, 2. Oberon, 3. Asche, 4. Froben, 5. Traube.

Versrätsel

Ganges - Gesang.



Für den Weihnachtstisch

Moderne Standuhren, Wanduhren, Küchenuhren zu den billigsten Preisen. Wecker von 2.50 Mk. an, Trauringe in 8, 14 und 18 Karat. Ferner Taschenuhren, Herren- und Damen-Armbanduhren, Bestecke, Gold- und Silberwaren. Sämtliche optische Artikel, Brillen und Kneifer m. Glas von 3.- an. — Ich bin zu allen Krankenkassen zugelassen. Reparaturen aller Art, sowie Umarbeiten von alten Ringen in moderne Ringe in eigener Werkstätte.

Karl Flesch, Uhrmacher, Optiker u. Goldarbeiter, Grabenstraße 32

Kaufhaus August Unkelhüsser

Flörsheim, Hauptstrasse 39, Filiale: Schulstrasse, Telefon 111 empfiehlt sein reichhaltiges Lager in:

Haushaltsartikel, Schreibmaterialien, Spielwaren, Geschenkartikel, Cigarren, Cigaretten, Tabak.

Miele-Melior

Das Rad der günstigen Preislage. Preis: RM. 75.-

Miele-Roland

Das Rad der guten Zwischenqualität. Preis: RM. 90.-

Original-Miele

Das Rad hoher Qualität. Preis: RM. 105.-

Mielewerke A.G.

Über 2000 Werksangehörige Gütersloh/Westfalen Zu haben in den Fahrradhandlungen

Jetzt wesentlich ermäßigte Preise!

MAN SCHREIBT HEUTE AUF OLYMPIA!

Industrie, Handel und Behörden

kennen und schätzen die Vorzüge unserer



SCHREIBMASCHINEN

und

BUCHUNGSMASCHINEN

mit „SALDOMAT“

Erleichterte Zahlungsbedingungen

Schreibmaschinen mietweise

Europa Schreibmaschinen A.G.

Frankfurt/Main, Friedensstr. 2, Telef. Hansa 27326 25/Fim.

Vertreterbesuch unverbindlich

Inseriert in der Flörsheimer Zeitung

Bau- und Hypothekengeld

auf Wunsch mit Zwischenfrist günstig zu vergeben. Aufsch. lohnt. Off. B. u. P.

Jungen Mädchen

die sich matt u. elend fühlen, keinen Appetit haben, an nervösen Kopfschmerzen leiden, nachts nicht schlafen können, sollen Doppelherz, das bekannte Nervenkräftigungsmittel nehmen, denn alle diese genannten Krankheitserscheinungen kann ein gekräftigter Körper besser überwinden. Ärztlich empfohlen. Verblüffende Erfolge. Probeflasche 2,50 große Flasche 4,50 5,50 Doppelherz-Dragees Niederlage

Zwangs-Versteigerung

Am Mittwoch, den 16. Dezember 1931 vorm. 10 Uhr versteigere ich im Rathhäuser Hof

1 Kineoeinrichtung bestehend aus: Vorführungsapparat mit Motor (Krupp-Ernemann), 15 Spulen und Trommel, 1 Transformator, 1 Ventilator, 1 Bildwand in Leinen, 1 Musikapparat mit Platten und Lautsprecher

öffentlich, zwangsweise, meistbietend gegen Barzahlung

Bed. Obergerichtsvollzieher in Hochheim a. M.

Schirmhaus Herm. Schütz, Flörsheim



Warum

denn in der Großstadt kaufen? Auch bei mir finden Sie ein reichhaltiges Lager moderner Schirme für Herren und Damen in allen Preislagen.

Schirme und Stöcke

Schirm-Reparaturen Rauchwaren, Pfeifen